



Freude am Leben, Freude an der Musik: der Gospelchor N'Joy (am Keyboard Willi Mooser) und das Bläserensemble Marktoberdorf bei ihrem gut besuchten Benefizkonzert in der St. Georgskirche in Biessenhofen. Fotos: Alfred Michel

Große Freude in St. Georg

Gospelchor N'Joy, Bläserensemble Marktoberdorf und Co. durchschreiten beim Benefizkonzert in Biessenhofen mit zunehmender Beschwingtheit ein prachtvolles Reich der Melodien und Klänge.

Von Wilhelm Propach

Biessenhofen Das Programmblatt zum Benefizkonzert in der St. Georgskirche Biessenhofen beginnt mit dem Introitus zum vierten Fastensonntag „Freue dich, Stadt Jerusalem! Seid fröhlich zusammen mit ihr.“ Viele konnten dem bestimmen und sich freuen: Die Zuhörerschaft in der freundlichen Kirche, die Auftretenden, und sicher auch der Kassier beim Anblick der Spendenkörbchen.

Die veranstaltende Bürgerstiftung Biessenhofen treibt viele örtliche Projekte voran, die einer finanziellen Grundlage bedürfen. Zu deren Sicherung konnte sie diesmal auf ihre Einbettung in eine Musik liebende Umgebung zurückgreifen:

Der Gospelchor N'Joy stammt ebenso wie Fiona Rupprecht und Patricia Betz aus der Gemeinde, das Bläserensemble Marktoberdorf aus der Nachbarstadt, und Willi Mooser, diesmal Klavierbe-



Einfühlsame Sängerinnen: Fiona Rupprecht und Patricia Betz.

gleiter, ist aus dieser St. Georgskirche kaum wegzudenken.

Das Bläserensemble Marktoberdorf unter Leitung von Simon Behr begann mit dem umsichtig zusammengestellten Programm. Dank des informativen Sprechers Berttram Mooser konnte man dem Eingangsstück „Prismatic Light“ (von Alan Fernie) aufgeschlossen lauschen – ein Sonnenstrahl, der durch ein Prisma aufgefächert

wird. Das folgende „Little Prayer“ (Evelyn Glennie) führt in eine versunkene Gebethaltung.

Ergiebiger als die Beschreibung des Ablaufes sind die Akteure: Die 13 Bläserinnen und Bläser waren vor dem Altarraum der Kirche aufgestellt und fanden in diesem einen ergiebigen Verbündeten. Der stets sorgfältig dosierte und ausbalancierte Klang rollte förmlich in die Ohren der Zuhörer hinein. Synästhesisten hätten ihre wahre Freude gehabt – Gold im Anblick und im Klang, erweitert durch das Samtgefühl eines sonoren Klangspektrums.

Der Gospelchor unter der Leitung von Andrea Helbig beschränkte sich in seiner Auswahl nicht nur auf seinen Namen. Er begann mit Dan Forrests Vertonung einer Elegie von Marc Twain „Good Night, Dear Heart“. Auch der eher kleine Chor profitierte vom dahinter liegenden Raumvolumen, aber auf ganz andere Weise. Er verfügt über keine herausstechenden Stimmen, pflegt lieber eine homo-

gene, bewegliche Stimmkultur. „Lean on me“ (Bill Whitters, arrangiert von C. Gerlitz) weckte Kindheitsgefühle: „Du bist nicht allein“. Coldplays bekanntes „Viva la vida“ (arrangiert von J. Johansen) steigerte sich bis zur freudigen Bestätigung seines Titels.

Die kleinste Besetzung bei größter Abwechslung boten sicher Fiona Rupprecht und Patricia Betz. Zuerst traten sie beim pulsierenden „Maya“ (Ian Clarke) als hochaktive Flötistinnen auf. Später prä-

Gold im Anblick und im Klang – eine Freude für Synästhesisten

sentierte sie sich in dem liebevollen Lied „Du bist das Heiligste der Welt“ (Marianne Neumann und Rocco Horn) als einfühlsame Sängerinnen.

Simon Behr arrangiert eigentlich alle gespielten Stücke eigens

für die Auftritte des Bläserensembles. Seine „Zwölf Choralfantasien für Bläser“ gehen wohl weit darüber hinaus. Drei von ihnen zeigten einen Musiker, der sich intensiv mit dem Gehalt großer Choräle auseinandersetzt und sie kunstvoll zu gestalten weiß. Wie breit gefächert das Repertoire des Bläserensembles und sein Umsetzungsvermögen ist, durfte man bei einer Adaption des Largo-Satzes aus Antonin Dvoraks Neunter Sinfonie erfahren. Ein böhmischer Komponist sinniert über die Musik der Indianer – wie schön, dass man ihm dabei auch mit Bläsern folgen darf! Queens „Bohemian Rhapsody“ (Freddie Mercury, arrangiert von D. Barry) durchschreitet mit zunehmender Beschwingtheit ein prachtvolles Reich der Melodien und Klänge.

Am Ende vereinigten sich alle Formationen beim weit ausgreifenden Spiritual „Swing low“ – richtig Schluss war aber erst mit dem immer wieder anrührenden „Irischen Reisesegen“.

Chor trifft elektronische Begleitmusik

Was Rammstein-Arrangeur Helbig und Animato auf die Akademiebühne bringen

Marktoberdorf Der Dresdner Komponist Sven Helbig, bekannt für seine Zusammenarbeit mit den Pet Shop Boys und Rammstein, hat ein klassisches Chorwerk mit Begleitung durch elektronische Livemusik geschaffen. „Helbig gibt der klassischen Musik neue Impulse“, beschreibt es der Dirigent Wilhelm Keitel, dem zu verdanken ist, dass Helbig mit seinem Konzertprojekt Station in Marktoberdorf macht. Er knüpfte auch die Verbindung zum Marktoberdorer Vokalensemble Animato, das verstärkt durch drei weitere Sängerinnen und Sänger den Chorpart unter Leitung von Bernhard von Almsick einstudiert hat. Das Dirigat führt, wie berichtet, Keitel aus.

Bei dem multimedialen Konzertprojekt werden die Zuhörer in zehn Episoden auf eine poetische Reise auf der Suche nach dem Menschlichen mitgenommen. Kunstvolle Stimmführung trifft dabei auf subtile, elektronische Klänge. Im Hintergrund laufen passende Bildwelten, die der isländische Künstler Máni M. Sigfusson geschaffen hat.

Die Sängerinnen und Sänger treten in Kostümen der Berliner Modedesignerin Esther Perbandt auf. Helbig spielt selbst vor Ort die elektronische Live-Musik ein.

Das Konzert „I eat the sun and drink the rain“ für Chor und Live-Electronics findet am Samstag, 25. März, um 19 Uhr im Richard-Wengenmeier-Saal in der Bayerischen Musikakademie in Marktoberdorf statt. Karten sind an der Abendkasse erhältlich. (sof)



Sven Helbig

Blickpunkte

Sulzschneid

Katschtaler Volkspassion in der Kirche zu hören

Beim Passionssingen am Sonntag, 26. März, um 19.30 Uhr in der Sulzschneider Pfarrkirche St. Pankratius wird die Katschtaler Volkspassion von Hans Pleschberger aufgeführt. Mit Lektor Stefan Grassmann und dem Sulzschneider Zithertrio gestaltet der Kirchenchor St. Pankratius die besinnliche Stunde. Der Eintritt ist frei. Es wird um Spenden für den Unterhalt der Kirche gebeten. (fs)

Görisried/Ostallgäu

Allgäuer Gauverband lädt zur Frühjahrsversammlung

Die Delegierten des Allgäuer Gauverbands sind am Freitag, 24. März, zur Gaufrühjahrsversammlung eingeladen. Sie beginnt um 20 Uhr in Görisried in der Waldbachhalle. (kul)

Bernbeuren

„So schön ist Blasmusik“: Konzert der Musikkapelle

Die Bernbeurer Musiker laden zu ihrem Jahreskonzert in die Auerberghalle ein: Ihr Frühjahrskonzert am Samstag, 1. April, haben sie unter das Motto „So schön ist Blasmusik“ gestellt. Das ist gleichzeitig auch der Titel eines ihrer Stücke, das wohl besser bekannt ist als die Eröffnungsmusik des Grand Prix der Volksmusik. Neben traditionellen Stücken wie dem „Fliegermarsch“ spielt die Kapelle unter Leitung von Dirigent Ulrich Bielmeier auch Wertungsstücke wie „The Witch and the Saint“. Der Eintritt ist kostenlos, über Spenden freuen sich die Musiker. Das Konzert beginnt um 20 Uhr. (mak)

„Aufgespielt werd“

„Griabige“, tanzbare Wirtshausmusik, lustige Anekdoten von Kabarettistin Johanna Hofbauer und der Bockbieranstich locken zahlreiche Besucherinnen und Besucher zum Bockbierfest mit Tanz in Bertoldshofen.

Von Wolfgang Hepke

Bertoldshofen „Aufgespielt werd“. So hieß es beim Bockbierfest im Landgasthof Königswirt in Bertoldshofen. Der Förderverein der Musikkapelle Bertoldshofen versprach in seiner Einladung „griabige“ Wirtshausmusik und lustige Unterhaltung und er hielt sein Versprechen.

Das Bockbierfest mit Tanz lockte die Besucher an, der Saal war schnell gefüllt. Sogar ein Bus fuhr vor, um die Besucher aus benachbarten Orten nach Bertoldshofen zu bringen – und das nicht nur wegen des süßigen Bockbieres. Die „Brotzeitmusi“ aus Schwangau stimmte auf einen gemütlichen, kurzweiligen Abend ein. Die Viererbesetzung, nach alter Tradition

„sauber“ rausputzt, zeigte dem Publikum, dass allein mit Ziaich, Gitarre, Ventilposaune und Zupfbass tolle Volksmusik herauskommt. Und mit den ersten Stücken ihres großen Repertoires lockten sie schnell die Paare auf die Tanzfläche. Doch was ist ein Bockbierfest ohne Bock? Marko Osterried vom Förderverein zapfte unter der Anleitung von Johannes Bechtler von der Aktienbrauerei Kaufbeuren das Königswirt-Holzfass an. Fast ohne Spritzer gab es dann Burinator für alle Besucher.

Nach weiteren Stücken der „Brotzeitmusi“ kam die bekannte Mundartdichterin Johanna Hofbauer aus Oberthingau auf die Bühne. Sie erzählte lustige Anekdoten aus ihrem Buch „I kenn mi aus“ und kam beim Publikum bestens an. Auch ihr Aufsatz über



Es gab viel Musik – und es wurde viel getanzt beim Bockbierfest in Bertoldshofen, bei dem auch Kabarettistin Johanna Hofbauer auftrat. Foto: W. Hepke

Schweine aus der damaligen Volksschule traf den Humor der Gäste und spiegelte das frühe Talent der Mundartdichterin wieder. Aber nicht nur die Vierergruppe aus Schwangau brachte die Besucher auf Betriebstemperatur, auch die „schwindlig Blos“ zeigte sich von der besten Seite. Die siebenköpfige Gruppe aus dem oberen Lechgauverband spielt seit 15 Jahren ihre „Tanzlmusig“ und hielt die Stimmung sehr hoch. Natürlich gab es zwischendurch aus der Küche von Wirt Daniel Endras und seinem Team feine bayerische Spezialitäten, denn so ein langer Abend kostet viel Kraft und Stehvermögen. Die fünfte Jahreszeit kann auch in der Fastenzeit ganz schön anstrengend sein, wie es die zwei Musikgruppen und die vielen Tänzerinnen und Tänzer bewiesen.